

machten sich unabhängig, und bekriegten einander selbst. Da erhob sich ein gemeiner Mongole, der den Namen derselben der Welt aufs neue furchtbar machte. Er hieß Timur Lenk oder Tamerlan, und war geboren im Lande Kesch um 1325. Er vereinigte alle Eigenschaften eines Eroberers: Scharfsinn, große List, rasche Entschlossenheit, Kenntniß der Menschen, besonders derer, die ihn umgaben, eine wilde Grausamkeit und Gleichgültigkeit gegen jede Empfindung, selbst gegen die Todesfurcht. Er schwang sich zum Fürsten von Kesch empor, und überschwebte von Samarcand aus (seit 1369) die Besitzungen des dschagatai'schen Chanats, Persien und Indien. Dann wendete er sich gegen Westen, machte auf das Chanat von Kapttschal fürchterliche Angriffe, und war schon bis Telez in Rußland vorgedrungen. Als er eben im Begriff stand, ganz Rußland zu erobern, rief ihn sein Schicksal nach Syrien und Kleinasien, von wo aus er zur Eroberung China's aufbrach, auf dem Zuge dahin aber an einem Fieber starb (1405).

VI. Der Chan von Kapttschal war hiedurch wohl von seiner völligen Vernichtung befreit; aber durch die starken Angriffe geschwächt, konnte er sich doch nie wieder erholen. Sein Reich theilte sich, und zerfiel. Schon waren in der Krim, in Kasan, in Astrakan und am Ir-tisch neue Reiche entstanden, als Iwan Wasiliewitsch der Große (1462—1505) das mongolische Joch seit 1477 gänzlich abwarf, und in seinem Reiche eine unumschränkte Regierung einführte. In kurzem hatte er die kleinen russischen Fürsten sich unterworfen; und nur gegen Novgorod, das eine Art republicanischer Verfassung hatte, und durch Handlung reich und mächtig war, dauerte der Kampf länger und hartnäckiger. Er endigte ihn aber mit völliger Unterjochung; und da sich mehrmals der alte Freiheitsinn in seinen Einwohnern regen wollte, so verpflanzte er endlich die reichsten und angesehensten unter